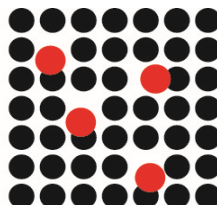




64. TÄTIGKEITSBERICHT BERICHTSJAHR 2025

Beratungsstelle für Eltern,
Kinder und Jugendliche



1. INHALTSVERZEICHNIS

INHALTSVERZEICHNIS	2
BESCHREIBUNG DER BERATUNGSSTELLE .	3
TEAM	4
PRÄVENTION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	5
ARBEIT IN ARBEITSKREISEN UND FACHGREMIEN	6
LEISTUNGSÜBERSICHT DES TEAMS.....	7
ARBEITSSTATISTIK 2025.....	8
PRÄVENTIVE ARBEIT 2025.....	16
WIRKSAMKEIT UNSERER ARBEIT	19

2. BESCHREIBUNG DER BERATUNGSSTELLE

RAHMENBEDINGUNGEN

Die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche ist ein Angebot für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, deren Eltern, Angehörige und Bezugspersonen. Sie steht ihnen zur freiwilligen und vertraulichen Hilfeleistung zur Verfügung. Die Leistungen der Beratungsstelle sind für die Ratsuchenden kostenfrei. Spenden können steuerlich abgesetzt werden.

TERMINE UND ÖFFNUNGSZEITEN

Die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche

Carl-Leverkus-Str. 16
51373 Leverkusen
Tel.: (0214) 4 55 53

Email: levberat@netcologne.de
URL: www.beratung-in-leverkusen.de

ist geöffnet

montags - donnerstags von 9.30 - 17.00 Uhr
freitags (nach Vereinbarung).

Während der festen Zeiten ist das Sekretariat in der Regel besetzt und steht für Anfragen und Neuanmeldungen zur Verfügung. Jugendlichen Selbstanmeldern bieten wir in der Regel sofort einen Gesprächstermin an.

Erste Terminvereinbarungen erfolgen nach persönlicher oder telefonischer Anmeldung, die das Sekretariat entgegennimmt.

Während notwendiger Teamzeiten, in denen das Telefon nicht besetzt ist, kann auf den Anrufbeantworter gesprochen werden. Wir rufen dann schnellstmöglich zurück.

3. TEAM

A) HAUPTAMTLICHE MITARBEITER*INNEN

Nicole Gieske	Diplom-Sozialpädagogin Systemische Familientherapeutin System. Kinder-, Jugendlichen- u. Paartherapeutin
Christina Glöckner	Diplom-Sozialpädagogin Diplom Somatisch-Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapeutin Marte Meo Therapeutin
Gabi Liers-Heumann	Bsc. Psychologie Motopädin Psychodrama Praktikerin i.A.
Andrea Melzer	Verwaltungsfachkraft
Friedhelm Müller	Diplom-Psychologe Psychologischer Psychotherapeut
Vera Schlensker	Diplom-Psychologin Systemische Familien- und Paartherapeutin Kinder- und Jugendlichentherapeutin Leiterin der Beratungsstelle
Lina Schröter-Heinrichs	Diplom-Sozialpädagogin, Systemische Familientherapeutin
Gülbahar Tuzcu	Diplom-Sozialpädagogin, Systemische Familientherapeutin Marte Meo Practioner

B) NEBENAMTLICHE UND GEMISCHT FINANZIERTE MITARBEITER/INNEN, Z.B. IN PROJEKTEN (ETC.)

Alma Dogic	Reinigungskraft
Gabriele Fischer	Supervisorin
Ali Kaya	Supervisor
Miriam Kyeck	Diplom-Psychologin Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin
Monika Schierenberg	Motopädin Diplom-Rhythmikerin Systemische Familienberaterin
Maria Spahn	Supervisorin, Konsiliarärztin

C) EHRENAMTLICHE MITARBEITER/INNEN

Friedhelm Müller	Geschäftsführer bis 31.03.2025
Frank Melzer	Geschäftsführer ab 01.04.2025

4. PRÄVENTION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Zu den Aufgaben der Beratungsstelle gehört die Früherkennung von entwicklungsschädigenden Faktoren im Umfeld der Ratsuchenden. Diese Faktoren können sozialer, psychischer oder pädagogischer Natur sein. Sie stehen in der Regel nicht isoliert nebeneinander, sondern bedingen sich oft gegenseitig und potenzieren somit ihre Wirkung. Durch Informationsvermittlung versuchen die Mitarbeiter/innen der Beratungsstelle ein Bewusstsein für diese Zusammenhänge herzustellen. Aber auch fallbezogene Arbeit für bestimmte Problemkonstitutionen ist im Sinne der Prävention eine wertvolle Arbeit und hilft, weitergehende Schädigungen im Leben eines Individuums zu verhindern.

Ob diese Arbeit nun fallbezogen, fallübergreifend oder in Form von Öffentlichkeitsarbeit vonstattengeht, sie hat immer auch gesellschaftliche oder politische Relevanz, denn sie hilft, dass individuelle, partnerschaftliche und vor allem familiäre Entwicklungen gelingen.

Prävention erfolgt durch spezielle Projekte, Angebote vor Ort, Vorträge oder Fachgespräche und ist grundsätzlich konstitutiver Bestandteil der Beratungsarbeit.

Neben ungezählten Kurzgesprächen, Weitervermittlungen und Wegweisungen bieten wir des Weiteren generell u.a. folgende präventive und öffentlichkeitswirksame Aktivitäten an:

- Informations- und Fachgespräche mit Mitarbeiter*innen der verschiedenen sozialen Einrichtungen am Ort
- Informations- und Fachgespräche mit Mitarbeiter*innen von Schulen und Kindergärten am Ort
- Mitarbeit in Familienzentren, u.a. Elterncafé und Elternsprechstunden
- Mitarbeit am Projekt der Stadt „Frühe Hilfen“ an den Standorten Steinbüchel und Wiesdorf
- Gruppenarbeit zu speziellen Themen wie z.B. im Kindergarten zum Thema „Leise Symptomatik“
- Arbeit mit der Methode nach Marte-Meo mit Familien mit unsicheren Bindungen
- Schnelle Kriseninterventionsgespräche für Jugendliche
- Krisenintervention für sozial schwache Familien
- Projekt „Chance for Kids“ für Kinder psychisch belasteter Eltern

5. ARBEIT IN ARBEITSKREISEN UND FACHGREMIEN

Die Mitarbeiter/innen brachten ihr Fachwissen und ihre Beratungserfahrung u.a. in verschiedenen Fachgremien ein und vertraten dort die Belange der Beratungsstelle:

- Leiter-Konferenz des Diözesan-Caritasverbandes
- Träger-Konferenz des Diözesan-Caritasverbandes
- Treffen der EBs auf kommunaler Ebene
- Fachgespräche und themenbezogene Interventionen der EBs auf kommunaler Ebene
- Arbeitskreise zur Jugendhilfeplanung
 - a) kommunale Ebene
 - b) kirchliche Ebene
- Arbeitskreis „Sexueller Missbrauch“
- Arbeitskreis „Arbeit mit hochstrittigen Eltern“
- Mitarbeiterarbeitsgemeinschaft
- Mitarbeit in projektorientierten Steuerungsgruppen und Qualitätszirkeln

6. LEISTUNGSÜBERSICHT DES TEAMS

Die Mitarbeiter*innen der Beratungsstelle verfügen über qualifizierte beraterisch-therapeutische Zusatzausbildungen.

Dies gewährleistet ein differenziertes und dynamisches Methodenangebot.

In zahlreichen Fortbildungen versuchen die Berater*innen den recht schnell wechselnden gesellschaftlichen Veränderungen nachzukommen, um so fachlich ausgewogen auch auf aktuelle Zeiterscheinungen reagieren zu können.

Die Notwendigkeit von Beratung definiert der Ratsuchende entsprechend seiner subjektiven Sicht erstmal selbst. Bezogen auf die sich daraus ergebenden Anliegen bietet die Erziehungsberatungsstelle Hilfen in den Bereichen:

- Familienberatung/therapie für gemeinsam, getrennt und Alleinerziehende
- Beratung für junge Erwachsene, Jugendliche und Kinder
- Trennungs- und Scheidungsberatung
- Gruppenangebote
- Paarberatung für Paare mit Kindern
- Schnelle Kriseninterventionen
- Fachkräfteberatung (Erzieher*innen, Lehrer*innen u.a.)

7. ARBEITSSTATISTIK 2025

Wir nutzen hier die Daten der Fachdatenerhebung NRW

	Anzahl
weitergeführte Fälle	232
Neuaufnahmen	176
Summe	408

Format der Beratung

	Anzahl
Präsenzberatung	336
Telefonberatung	4
Onlineberatung - Mail	44
Chat- und Videoberatung	1
Blended Counseling	17
Sonstiges Format	0
keine Angabe	3
Summe	408

Digitale Beratung davon

	Anzahl
Beratung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen	6
Beratung von Eltern/Erziehungsberechtigten	42
Allgemeine Lebensberatung	0
Summe	48

Blended Counseling davon

	Anzahl
Beratung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen	5
Beratung von Eltern/Erziehungsberechtigten	12
Allgemeine Lebensberatung	0
Summe	17

7.1 STATISTIK ZU DEN ABGESCHLOSSENEN BERATUNGSFÄLLEN: 207

Anzahl der Gespräche (mind. 30 Minuten)

	Anzahl
1 Gespräch	43
2-5 Gespräche	71
6-15 Gespräche	63
16-30 Gespräche	22
über 30 Gespräche	8
Summe	207

Aufteilung der abgeschlossenen Fälle nach Schwerpunktbereichen (Mehrfachnennungen nur bei den ersten beiden Ausprägungen möglich)

	Anzahl
vor/in/nach Trennung/Scheidung	93
mit allein Erziehenden	23
mit jungen Menschen unter 21 Jahre	10
mit jungen Erwachsenen 21 - 27 Jahre	2
Familie mit Kindern unter 21 Jahre	194
Sonstiges	0
Summe	322

Dauer der Beratung bei abgeschlossenen Fällen nach Beginn der kontinuierlichen Beratung

	Anzahl
unter 3 Monate	24
3 bis unter 6 Monate	14
6 bis unter 9 Monate	16
9 bis unter 12 Monate	43
12 bis unter 18 Monate	28
18 bis unter 24 Monate	15
länger als 24 Monate	24
Einmalberatung/Keine kontinuierliche Beratung	57
Summe	207

Anzahl der abgeschlossenen Beratungsfälle mit Beratungsschwerpunkt:

	Anzahl
§28 vorr. m. Fam. (Elt. u. Kind)	41
§ 28 vorr. m. Eltern (zus. o. einz)	147
§ 28 vorrangig mit jung. Mensch	19
Summe	207

Bei den Neuaufnahmen betrug die Wartezeit zwischen Anmeldung und 1. Gespräch

	Anzahl
bis zu 14 Tagen	175
bis zu einem Monat	41
bis zu 2 Monaten	15
länger als 2 Monate	1
Summe	232

zwischen Anmeldung und kontinuierlicher Weiterbetreuung

	Anzahl
bis zu 14 Tagen	72
bis zu einem Monat	29
bis zu 2 Monaten	35
bis zu 3 Monaten	14
länger als 3 Monate	8
keine Weiterbetreuung/einmaliges Gespräch	74
Summe	232

**Fallbezogene Zusammenarbeit bei abgeschlossenen Fällen mit anderen Institutionen
(Kontakte unabhängig von der Häufigkeit pro Fall)**

	Anzahl
Ärzt*innen/Kliniken	1
Psychotherapeut*innen	2
Familienzentren/Kindertageseinrichtungen	42
Schulen	10
davon offene Ganztagschulen	0
Berufsvorbereitung/Berufsförderung	0
Heime/teilstationäre Einrichtungen/Zufluchtsstätten	0
Ehe- und Lebensberatungsstellen	1
Erziehungsberatungsstelle	2
Zielgruppenspezifische Beratungsstellen	2
Andere Beratungsstellen (inkl. Schulpsychologischer Dienst)	2
Jugendämter, Allgemeiner Sozialer Dienst	5
Davon fallbezogene Kooperation nach § 8 a SGB VIII	3
Gesundheitsämter	0
Sozialämter	2
Arbeitsagenturen	1
Familienbildungsstätten	0
Kommunale Integrationszentren	0
Soziale Dienste der freien Verbände	3
Frauenhäuser	0
Seelsorge/Kirchengemeinde	0
Rechtsanwält*innen	2
Justiz	0
Polizei	0
Selbsthilfe	0
Sonstige	0
Summe	78

Angaben zu den jungen Menschen, derentwegen die Beratung erfolgt

Alter	weiblich	männlich	divers	unbekannt
unter 3 Jahren	5	21	0	0
3 bis unter 6 Jahren	22	33	0	0
6 bis unter 9 Jahren	19	23	0	0
9 bis unter 12 Jahren	12	18	0	0
12 bis unter 15 Jahren	16	9	0	0
15 bis unter 18 Jahren	12	8	0	0
18 bis unter 21 Jahren	4	1	0	0
21 bis unter 27 Jahren	2	2	0	0
27 Jahre und älter	0	0	0	0
Alter unbekannt	0	0	0	0
Summe	92	115	0	0

Information über die Familie

Ausländische Herkunft mindestens eines Elternteils/Erziehungsberechtigten

	Anzahl
Ja	93
Nein	114
unbekannt	0
Summe	207

In der Familie wird vorrangig deutsch gesprochen

	Anzahl
Ja	164
Nein	43
unbekannt	0
Summe	207

Es handelt sich um eine Regenbogenfamilie

	Anzahl
Ja	1
Nein	205
unbekannt	1
Summe	207

Bildungs- und Berufssituation des Kindes/Jugendlichen/jungen Erwachsenen

	Anzahl
Sonst.=Keine institut. Betreuung	14
Kindergarten/Tageseinrichtung/Sonderkindergarten	76
Grundschule (auch Vorschule)	51
Hauptschule	5
Sonderschule/Förderschule	4
Gymnasium	23
Realschule	14
Gesamtschule	10
Berufsbez. Ausbildung (z.B. Fachoberschule)	3
Fachoberschule/Fachschule	0
Studium=Fachhochsch./Uni	0
Berufsvorbereitung/Berufsförderung	0
Berufsausbildung	0
arbeitslos	2
Beruf=berufstätig	1
sonstiges/unbekannt	1
Wehr-/Zivildienst	0
unbekannt	3
Summe	207

Tätigkeit der Eltern/Erziehungsberechtigten

	Mutter/ Erziehungsberechtigter 1	Vater/ Erziehungsberechtigter 2
Vollzeit	30	149
Teilzeit	103	16
Zeitweise	14	4
arbeitslos	17	24
in Ausbildung/Umschulung	7	4
Rentner/-in	2	3
Hausmann/-frau	41	1
sonstiges/unbekannt	3	5
unbekannt	0	1
Summe	207	207

Wirtschaftliche Situation der Familie

	Anzahl
eigenen Einkünften	164
Sozialleistungen	42
Keine Angabe	1
Summe	207

Anlass für die Beratung nach § 28 SGB VIII (bis zu 3 Nennungen sind möglich)

	Anzahl
Unversorgtheit des jungen Menschen	5
Unzureichende Förderung/Betreuung/Versorgung des jungen Menschen in der Familie	13
Gefährdung des Kindeswohls	19
Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/Personensorgeberechtigten	24
Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	21
Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	114
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen	22
Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme des jungen Menschen	76
Schulische/berufliche Probleme des jungen Menschen	12
Summe	306

Gefährdung des Kindeswohls

	Anzahl
050114 Sexueller Missbrauch K	0
050115 Vergewaltigung K	0
050116 Vernachlässigung d. Kin./Jug. K	3
050117 Drohende Fremdunterbringung K	4
050124 Adoption K	1
050125 Pflegefamilie K	0
050132 Sonstiges K	0
050213 Straftat F	1
050214 Sexueller Missbrauch F	0
050215 Vergewaltigung F	0
050216 Vernachlässigung F	0
050217 Drohende Fremdunterbringung. F	1
050224 Adoption F	0
050225 Pflegefamilie F	1
050230 Gewaltphänomene F	1
050231 Suchtprobleme F	5
050235 Flucht F	1
050236 Flucht-UMA K	1
Summe	19

7.2 STATISTIK ZU ALLEN BERATUNGSFÄLLEN: 408

Angabe des Geschlechts

Geschlecht	Anzahl	Anteil
weiblich	187	45,83 %
männlich	220	53,92 %
divers	1	0,25 %
ohne Angabe (GebReg)	0	0,00 %
Summe	408	100,00 %

Anregung zu Anmeldung

	Anzahl	Anteil
Ehemalige Klienten/Bekannte	103	25,25 %
Internet	70	17,17 %
Jugendamt	33	8,09 %
Familienzentrum	20	4,90 %
Kindergarten/Hort	38	9,31 %
Arzt / Klinik / Gesundheitsamt	12	2,91 %
Frauenbüro	4	0,98 %
Schule/Lehrer(in)	32	7,84 %
Andere Erziehungsberatungsstellen	4	0,98 %
Sozialer Dienst / andere Institution	26	6,37 %
Wohlfahrtsverb. u. Träger d. freien Jug.-u. Sozialhilfe	3	0,74 %
Eltern/Personensorgeberechtigte	52	12,75 %
Gericht/Staatsanwaltschaft/Polizei	4	0,98 %
Kirchengemeinde	1	0,25 %
Sonstige	2	0,71 %
Summe	408	100,00 %

Fallbezogene Zusammenarbeit

	Anzahl	Anteil
Familienzentren/Kindertageseinrichtungen	63	43,15 %
Jugendämter, Allgemeiner Sozialer Dienst	15	10,27 %
Schulen	24	16,44 %
Jugendamt - Kooperation nach § 8 a SGB VIII	11	7,53 %
Ärzt*innen/Kliniken	2	1,37 %
Zielgruppenspezifische Beratungsstellen	5	3,42 %
Psychotherapeut*innen	2	1,37 %
Andere Beratungsstellen (inkl. Schulpsychologischer Dienst)	3	2,05 %
Soziale Dienste der freien Verbände	11	7,53 %
Heime/teilstationäre Einrichtungen/Zufluchtsstätten	0	0 %
Erziehungsberatungsstelle	2	1,37 %
Arbeitsagenturen	1	0,68 %
Justiz	3	2,05 %
Summe	146	100 %

Sitzungshäufigkeit pro Fall (gruppiert)

	Anzahl	Anteil
1	71	17,40 %
bis 3	92	22,50 %
bis 5	47	11,52 %
bis 10	76	18,63 %
bis 15	40	9,80 %
bis 20	22	5,39 %
bis 30	34	8,33 %
über 30	26	6,37 %
Summe	408	100,00 %

8. PRÄVENTIVE ARBEIT 2025

(nach den Vorgaben der Auswertung für das Land NRW)

Aufgaben und Angebote der Beratungsstelle im Rahmen von Kooperationsvereinbarungen mit Familienzentren in der fallbezogenen und fallübergreifenden Arbeit

Wir kooperierten auch 2025 mit 8 Familienzentren.

	Anzahl
Sprechstunden in Familienzentren	144
Veranstaltungen mit Eltern (Anzahl Termine)	33
Fachgespräche mit Fachkräften im Familienzentrum	34
Koordinierungs- und Konzeptionsgespräche im Zusammenhang mit Familienzentren	16
Anzahl der Fälle, die aufgrund der Zusammenarbeit mit dem Familienzentrum die Beratung aufgesucht haben	30

Aufgaben und Angebote der Beratungsstelle im Rahmen der Jugendhilfe außerhalb der Einzelfallarbeit

	Anzahl Veranstaltungen
Offene Sprechstunden in anderen Institutionen	80
Gremienarbeit (Arbeitsgemeinschaften, Vernetzungsarbeit)	16
Veranstaltungen für Multiplikatoren und Fachkräfte sowie für Eltern und junge Menschen	0

Einmalveranstaltungen

Zielgruppe	Anzahl Veranstaltung
Multiplikatoren Lehrer/innen	3
Erzieher/innen	2
Sonstige Fachkräfte	3
Eltern	8
junge Menschen	5
Summe	21

9. DEUTLICHE WIRKSAMKEIT DER ARBEIT DER ERZIEHUNGSBERATUNGSSTELLEN, AUCH DIESMAL NOCHMAL ZUR ERINNERUNG GEBRACHT

Das „IKJ – Institut für Kinder- und Jugendhilfe gGmbH“ in Mainz hat mit Unterstützung des „Bundesverbandes katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfe e.V. (BvkE)“ und mit Förderung der „Aktion Mensch“ Ende 2016 die Ergebnisse der groß angelegten Evaluationsstudie WIR.EB veröffentlicht. Im Folgenden sind die Ergebnisse in Kürze zusammengefasst.

Erziehungsberatung erreicht bei ihrer Klientel hervorragende Wirksamkeiten.

Dies trifft auf sämtliche Sichtweisen zu.

Trifft ebenfalls auf alle untersuchten Lebensbereiche zu, wenn ein konkreter Behandlungsbedarf formuliert wird.

Insgesamt (überraschend) hohe Übereinstimmungen zwischen Beratern, Eltern und jungen Menschen.

Ermittelte Wirkungen sind sowohl statistisch signifikant wie auch praktisch bedeutsam.

Der Untersuchungsansatz wird wie folgt beschrieben:

Taugliches Instrument zur Wirkungsmessung im Rahmen der Erziehungsberatung sowohl bezogen auf Testgüte als auch auf Praktikabilität.

Wenn man dieses Ergebnis in der Historie mit der Vossler-Untersuchung (Andreas Vossler 2003: Perspektiven der Erziehungsberatung.

Tübingen: dgvt-Verlag) aus den frühen 2000er Jahren sieht, bestätigt dies wiederum die deutliche Wirksamkeit der Arbeit der Erziehungsberatungsstellen.